



geleitet von Cass-Bohringen durch den Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Reichskanzler-Amts-Director Herzog, in Reichs-Justiz-Angelegenheiten durch den Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Reichskanzler-Amts-Director von Amberg.

**Aus Mecklenburg,** 28. Februar. [Die ritterschaftlichen Mitglieder der Verfassungs-Commission] haben den seit den zwiespaltigen Beschlüssen vom 16. d. M. eingetretenen Stillstand der Sache benutzt, um den grundlegenden Paragraphen der Reglements-Vorlage ein Project gegenüberzustellen, wie sie es für annehmbar halten. Die Verfassungs-Commission brachte diesen Abänderungs-Antrag in das Plenum. Die ritterschaftliche Verfassungs-Vorlage hat folgenden Inhalt: § 1. Fortbestand von Ritter- und Landschaft in ihrer ganzen inneren und äußeren Organisation. § 2. Für die Beratungen von Ritter- und Landschaft bleibt das Wahl-Stimmrecht und die itio in partes. § 3. Die Zustimmung von Ritter- und Landschaft ist erforderlich bei der Gesetzgebung und bei Verfassungs-Veränderungen. § 4. Außerdem besteht für die gesammte Gesetzgebung ein Abgeordnetenhaus aus Abgeordneten der Ritterschaft, der Landschaft, der Stadtvertretungen und der Landgemeinden. Die §§ 5 bis 7 enthalten Bestimmungen über die Organisation der Stadtvertretungen und der Landgemeinden; ferner über die Reservation der Ämter für Ritter- und Landschaft, beziehungsweise die berechtigten Mitglieder u. s. w. § 9. Das Abgeordnetenhaus besteht aus 117 Mitgliedern, davon 90 aus Mecklenburg-Schwerin, und zwar 40 aus der Ritterschaft, 18 aus der Landschaft, 13 aus den Stadtvertretungen, 25 aus den Landgemeinden; aus Mecklenburg-Strelitz kommen 21 Abgeordnete, 9 aus der Ritterschaft, 4 aus der Landschaft, 3 aus den Stadt-Vertretungen, 5 aus den Landgemeinden. Eine itio in partes findet im Abgeordnetenhause nicht statt. Sämmtliche landeschaftliche Commissions-Mitglieder erblicken in diesem Vorschlage eine Ablehnung der Regierungsvorlage in unerwartet verschärfter Weise und lehnen die Beratung ab unter Bezugnahme auf die landeschaftliche Erklärung vom 24. Februar 1874. (Rost. Zig.)

**† Dresden,** 1. März. [Vom Hofe. — Die Entschädigung der evangelischen Geistlichen. — Unlust des evangelischen Landesconsistoriums zu Reformen. — Leipziger Stadtverordnetenwahlen. — Vereinsleben.] Die Ernennung des in Rom in Vorschlag gebrachten Hofcaplans und Präses des katholischen Landesconsistoriums, Bernert, zum Landesbischof läßt noch immer auf sich warten. Vorgestern vollzog derselbe die Taufe des Prinzen Albert, des jüngsten Sohnes des Prinzen Georg. — Die Angelegenheit der Entschädigung der evangelischen Geistlichen für die mit der Einführung der bürgerlichen Ehegesetze in Wegfall kommenden Stollgebühren beschäftigt jetzt das Cultusministerium, das Landesconsistorium, sowie natürlich die gesammte evangelische Geistlichkeit. Es werden Erhebungen über den sechsjährigen Durchschnittsertrag der Nebengebühren in jeder Pfarre gepflogen, um darnach die Entschädigung zu bemessen. Ob dieselbe vom Staat oder von der Gemeinde geleistet werden soll und ob und wann der Landtag und das Landesconsistorium in dieser Geldangelegenheit einberufen werden wird, scheint noch nicht festzustellen. — Neueren Erfahrungen zufolge ist unser evangelisches Landesconsistorium durchaus nicht geneigt, die Wege der Reform zu wandeln. Es hat dem Verlangen nach Aufhebung oder Verlegung der überflüssigen Festtage, des hohen Neujahres, eines Bußtages und des Reformationstages so wenig entsprochen, daß es gerade jetzt auf diese Tage die Sammlungen für die innere Mission und für die Heidenmission, sowie für den Gustav-Adolf-Verein verlegt hat. Nur in Betreff der Anordnung des Fastenottebienstes auf dem Lande ist insofern ein kleiner Fortschritt bemerkbar, als derselbe fortan dem Schulunterricht nicht mehr als eine Stunde entziehen darf. — Bei den jüngsten Stadtverordnetenwahlen in Leipzig haben die Socialdemokraten, wie schon öfter in Wahlangelegenheiten dafelbst, einen überraschend geringen Erfolg aufzuweisen gehabt. — Die Wahlen sind fast durchgängig im national-liberalen Sinne ausgefallen und sind u. A. Prof. Dr. Biedermann und Rechtsanwalt Dr. Hansblum gewählt worden. — Das „Katholische Volksblatt aus Sachsen“ warnt wiederholt die katholischen Arbeiter anderen Vereinen als den katholischen Gesellenvereinen beizutreten, die hier zu Lande wie anderswo von Geistlichen geleitet werden. — Am 25. v. M. feierte der hiesige Fortschrittsverein seine erste Jahresversammlung, bei welcher der Vorsitzende, Adv. Emil Lehmann, auf eine erfreuliche Zunahme der Mitglieder hinweisen konnte. Reichstags-Abgeordneter Stadtrath Dr. Minckwitz staltete einen Bericht über das Verhalten der Fortschritts-partei im Reichstage und Justizrath Dr. Schaaffrath, Präsident der zweiten Kammer, einen solchen über das Verhalten derselben im Landtage ab.

**Tübingen,** 1. März. [v. Luschka †.] Der Professor der Anatomie, an der hiesigen Universität v. Luschka † heute gestorben.

**Sigmaringen,** 28. Februar. [Die hiesige Regierung] thut energisch das Ihrige, um den Staatsgeboten Gehorsam und Ausführung zu sichern. Neuerdings ist der Bürgermeister Fidelis Beck in Bärenthal seines Amtes entsetzt worden, weil er in Berufung auf sein „katholisches Gewissen“ sich weigerte, den ungesetzmäßig fungirenden Pfarrverweser Stopper aus dem Pfarrhause zu entfernen. Dieser Fall wird hoffentlich anderen renitenten Beamten zu heilsamer Warnung dienen.

## Frankreich.

**Paris,** 28. Februar. [Die Cabinetkrisis. — Stimmen der Presse. — Buffet. — Cadresgesetz. — Savary's Bericht. — Trauung.] Die Cabinetkrisis macht den politischen Kreislauf und der Presse viel zu schaffen. Der neuen Verfassung ist die öffentliche Meinung bisher nicht froh geworden; man hat das Gefühl, daß es von der Zusammensetzung des künftigen Ministeriums abhängen wird ob die Lage sich wirklich verbessert. „Die Zeit drängt, sagt der conservative „Moniteur“. Von einem Tage zum anderen kann sich eine mächtige Strömung bilden, welche nur den Impuls der Gewalt erwartet. Wenn man zugiebt, daß die Situation sich verschleppt, wenn man sie nicht sofort beherrscht, ist zu fürchten, daß die Conservativen auf dem Gebiete der Republik die Bürgschaften verlieren, welche sie sich vorbehalten hatten, und die bonapartistische Partei selber wird sich bald von der Niederlage, die sie am 25. Februar erlitten hatte, erholen. Wenn man binnen acht Tagen nicht im Lande die Hand der Behörde fühlt, wenn die Nation nicht fühlt, daß man in einer bestimmten Richtung steuert, so wird Frankreich eine Verfassung mehr haben, aber wie vor einem Monat wird es am Nothwendigsten, an einer Regierung fehlen.“ Der „Moniteur“ glaubt, daß man der bekannten officiellen Note von vorgestern eine falsche Bedeutung beigelegt hat. Es ist ganz natürlich, meint er, daß der Marschall Mac Mahon durch seine jetzige Stellung an der Spitze einer legalen Republik und durch seine Vergangenheit veranlaßt werden mußte, die Unruhe der Conservativen zu beschwichtigen. Die Republikaner haben also Unrecht, ihm zu misrauen. Das letzte Mittel, die Dauer der Republik zu sichern, ist offenbar, daß man die Conservativen für dieselbe gewinnt, und je mehr Erfolg die Regierung des Marschalls nach dieser Seite hat, um so besser ist es für die Republik.“ Auf der anderen Seite nimmt auch die „Republique Francaise“ abermals diese

Note auf besondere Art in Schutz: „Sie darf nicht als ein ministerielles Programm betrachtet werden. Der Präsident der Republik hat seinen künftigen Ministern kein Programm vorzuzeichnen. Nach dem System der neuen Verfassung hat er seine persönlichen Ansichten nicht geltend zu machen. Dies ist die unmittelbare Folge des Artikels, welcher bestimmt, daß er nur mehr im Falle des Hochverraths verantwortlich ist, also niemals, da wir es mit einem Manne wie Herr de Mac Mahon zu thun haben. Es folgt daraus, daß der Führer des Cabinets, der Premier-Minister, die Hände vollkommen frei haben muß. Wenn, wie die „Presse“ behauptet, Herr Buffet einen gewissen Widerwillen empfindet, die Leitung der Staatsangelegenheiten zu übernehmen, weil er die ganze Verantwortlichkeit für die Wahl seiner Collegen und für seine Handlungen behalten will, so können wir ihn nur zu seiner klaren Erkenntnis des großen Umschwungs, der sich vollzogen hat, beglückwünschen; und da er diesen Umschwung so gut begreift, so würden wir bedauern, wenn er die Leitung nicht annähme.“ Der „Temps“ spricht dringend den Wunsch aus, Buffet von seiner ersten Weigerung zurückkommen zu sehen. „Der Präsident der Republik, die Nationalversammlung, das ganze Land bedürfen seines thätigen Beistandes unter den jetzigen Verhältnissen. Es sind gewisse Intriguen im Gange, um die gemäßigtesten Männer der republikanischen Partei von der Leitung der Geschäfte auszuschließen und das Ministerium vom 24. Mai wiederherzustellen. Ein Cabinet dieser Art würde ohne Zweifel beim ersten Votum zusammenbrechen; aber man thut besser, der neuen Mehrheit die Mühe, es umzusetzen, zu ersparen und sofort ein Ministerium zu bilden, welches leben kann. Niemand ist mehr als Herr Buffet zur Erfüllung dieser Aufgabe geeignet.“ Desgleichen die „Debat“: „Herr Buffet hat nicht das Recht, die ihm zugelegte Sendung abzulehnen. Wir achten den großen Schmerz, der ihn betroffen hat; aber neben der Familie erkläre ich Frankreich, gegen welches Herr Buffet Verpflichtungen eingegangen ist, deren Erfüllung er nicht verweigern kann.“ — Wie man sieht, bleibt Buffet der Mann des Tages. Inzwischen erfährt man noch nicht mit Bestimmtheit, wozu er sich entschlossen hat. Die Einen behaupten zuversichtlich, daß er ablehnt, die Anderen, daß er annimmt. Für das letztere ist jetzt wieder die größere Wahrscheinlichkeit vorhanden, wenn man seinen Freunden glaubt. Fest steht nur, daß bis zum gestrigen Abend keine zugedachte Antwort in der Präsidentenschaft eingelaufen war. Unter solchen Umständen bleibt die Stimmung höchst ungewiß. Die Vertreter der drei republikanischen Gruppen, welche sich gestern Abend bei Jules Simon versammelten, haben daher in Betreff der ministeriellen Fragen keine Beschlüsse fassen können; sie waren nur einstimmig darin, daß man jedes Cabinet bekämpfen müsse, welches nicht eine unzweifelhaft antinapartistische Färbung habe. Es ist noch fraglich, ob die Wahl der Kammerpräsidenten morgen, Montag, stattfindet. Wenn Buffet nicht in das Cabinet tritt, werden alle Republikaner für ihn stimmen. Im anderen Falle wollen sie d'Audiffret-Pasquier und sollte auch dieser dem Ministerium angehören, Dufaure zum Präsidenten wählen. Sie haben folgende Liste der Vicepräsidenten aufgestellt: die Kerdel von der Rechten, Bocher vom rechten Centrum, Mariel vom linken Centrum und Duclet von der Linken. In einer der ersten Sitzungen wird die Linke die Forderung stellen, daß man die neue Verfassung in allen Gemeinden Frankreichs durch öffentliche Anschläge verkündige. Verschiedene Blätter beklagen sich darüber, daß die zurückgetretenen Minister Mißbrauch mit ihren Amtsbefugnissen treiben, indem sie den Präfecten u. s. w. Nachrichten über die Anwendung der neuen Verfassung geben, was naturgemäß ihren Nachfolgern überlassen bleiben müßte. Zu derartigen Gerüchten hat vermutlich ein Rundschreiben Veranlassung gegeben, welches der Minister des Innern sofort nach dem Verfassungsvotum an die Verwaltung versandte. Das Rundschreiben enthält schon den vollständigen Text der Note, welche Tags darauf im Amtsblatt erschien. — Der Kriegsminister de Cissey wird in der beginnenden Woche die Kammer auffordern, die dritte Lesung des Cadresgesetzes anzunehmen. — Die Bonapartisten fahren fort, gegen den Savary'schen Bericht zu eifern. Sie wissen denselben nicht besser zu bekämpfen, als indem sie Savary als einen Feigling behalten und ihm die albernsten und gepöhltesten Herausforderungen zuschleudern. Sie machen dadurch freilich ihre Sache nicht besser. Ein imperialistisches Blatt glaubt ein gelungenes Argument gegen den Polizeipräsidenten Renault gefunden zu haben. „Wie, ruft es, Sie haben eine solche Aussage abgegeben, Sie haben die kaiserliche Partei des Complots gegen die Sicherheit des Staates beschuldigt, und Sie haben die Schuldigen nicht auf frischer That gefaßt, als es Zeit war!“ Unglücklicherweise weiß alle Welt, daß es nicht Renault's Schuld war, wenn die Bonapartisten nicht vor einem Jahre gefaßt worden sind, und daß er es an Vorstellungen bei den Ministern nicht fehlen ließ. — In der Capelle der Sorbonne, neben dem Grabe Richelieus, fand gestern eine Trauung statt, welcher das ganze edle Faubourg-Saint-Germain beiwohnte. Der letzte Abkömmling der Richelieus, der Marquis de Zumilhac, verheiratete sich mit Fräulein Heine, einer Verwandten des deutschen Dichters! Der Duc de Richelieu und der Präfect de Radailhac waren die Trauzugehen des Bräutigams. Der Erzbischof von Paris vollzog die Trauung.

## Provinzial-Beitung.

**Breslau,** 2. März. [Die Berliner Post] ist zwar mit dem Sitze heute Morgen richtig eingetroffen nicht aber der Briefbeutel. Wir sind deshalb wohl in den Besitz aller mit diesem Zuge eintreffenden Zeitungen gelangt, dagegen fehlen uns sämtliche Briefe aus Berlin. Von den lithographirten Correspondenzen ist uns nur die „Deutsche Reichs-Correspondenz“ zugekommen.

c. [Ueber Tannhäuser] wird am nächsten Donnerstag Herr Professor Cassel aus Berlin im Saale des Cb. Vereinshauses, Holsteistr. 6/8, einen Vortrag halten, der nicht bloß wegen des sehr populären Themas, sondern auch namentlich durch seine reformatorische Tendenz in Berlin kürzlich ganz besonders angesprochen hat.

**Breslau,** 28. Februar. [Der Handwerker-Verein] hatte auch dies Jahr in üblicher Weise den letzten geselligen Abend vor Ostern seinem Vorstandsmittglied, dem um die Vergütungen und somit um den Bestand des Vereins seit lange sehr verdienten Leiter der Vergütungskommission, Herrn G. Lindner, zum Benefiz bewilligt und auf vergangenen Sonnabend war dasselbe arrangirt worden, die Theilnahme entsprach der Beliebtheit des Hrn. Beneficiaten. Die ersten beiden Abtheilungen wurden von declamatorischen und musikalischen Vorträgen gebildet. Aus der ersten Abtheilung haben wir den Schlusschor der Gefängnisse hervor, der unter Leitung des Hrn. Musiklehrer Wisse ein humoristisches Gesangsstück: „Salomo“ zur Ausführung brachte, welches sich durch seinen Inhalt großen Beifall erwarb. Aus der 2ten Abtheilung haben wir besonders das „fricassirte Trompetenconcert, einen musikalischen Carnevalschor in der Form eines „Quolibet für 4 gedämpfte Trompeten und eine gesottene Hofame“ von C. Neumann, ausgeführt von Mitgliedern der Springerschen Kapelle, hervor, das schon durch den Namen Neugier erweckte, in der That aber nichts zu wünschen übrig ließ, durch seine räthselhaften Töne, an ein wohlbesetztes Caterconcert zu erinnern, was es der Empfehlung an unsere humoristischen Kapellen vollkommen werth macht. In Verlauf der Abtheilung erfreute dann Herr Lindner die Anwesenden durch Vortrag eines humoristischen Aufsatzes von Hrn. Dr. Drosbich über die „große Bier- und Lebensfrage“ und dann ein Gesang des gemischten Gesangchors: „Die einsame Rose“. Hierauf folgte das Lustspielchen:

Hermann und Dorothea, dessen ergögliche Scenen von den Darstellern zur allgemeinen Heiterkeit und Zufriedenheit ausgeführt wurden; besonders ist hier zu nennen der Herr Beneficiat als „Baderjunge Anant“, der durch gelungenes Spiel die Zuhörer zum Beifall hinriß. Der Schlußact: der Hochzeitsanzug der Mitwirkenden machte den Uebergang zum Ende des ganzen geselligen Abends, zum Tanze, der die jüngeren Mitglieder dann noch bis an den Morgen hinein erfreute.

**—d. Breslau,** 27. Februar. [Schlesischer Centralverein für Gärtner und Gartenfreunde.] In der zweiten diesjährigen Sitzung theilte der Vorsitzende, Obergärtner Streubel (Carlowitz), zunächst den Vorlaut des Gesetzentwurfs: „Maßregeln gegen die Reblauskrankheit“ mit. Die französische Regierung habe den Preis für ein einfaches und radicales Mittel zur Vertilgung der Reblaus auf 300,000 Fr. erhöht. 163 Mittel seien bereits in Vorschlag gebracht, die Versuche jedoch noch nicht abgeschlossen. Die meiste Hoffnung auf ein Gelingen erwecken diejenigen Mittel, welche innerhalb der Erde schädliche Gase entwickeln und dabei die Thiere, nicht aber die Wurzeln tödten. Redner legte sodann den schon vielfach besprochenen und gesicherten Kartoffel- oder Coloradoläser vor. Gegen dessen Einschleppung sind seitens der Regierung bereits auch Schutzmaßregeln angedeutet worden. Der Käfer ist in Form und Größe einem Juni- oder Brauchkäfer ähnlich, hat einen gelbbraunen Halschild mit schwarzen Punkten und gelbbraune, schwarzlinirte Flügeldecken. Herr Streubel legte ferner noch den Schmetterling einer Raupe vor, welche, unter dem Namen Erdraupe bekannt, besonders in trockenen Sommern viel Schaden anrichtet, so daß es voriges Jahr kaum möglich wurde, im Herbst Salat aufzubringen.

In der dritten diesjährigen Sitzung sprach Herr Streicher über die Gipselddürre bei alten Bäumen. Diese Erscheinung rühre theils von ausgefaulem, theils von nicht zuzugendem Boden her. Begünstigt wurde die Gipselddürre durch die beiden letzten trockenen Sommer. Wo es ausführbar, sei sehr starkes Gießen, zum Theil mit flüssigem Dünger, anzuwenden. Zu diesem Zweck sind tiefe Löcher in die Erde zu graben, so daß das Wasser bis an die unteren Wurzeln dringt. — Der Vorsitzende, Obergärtner Streubel, hielt hierauf einen Vortrag „über die Vermehrung der Geblöse durch traubartige Stedlinge.“ Der für den Fachmann äußerst interessante und lehrreiche Vortrag wird im Vorlaut im Jahresbericht des Vereins erscheinen. Erwähnt sei hier nur Folgendes: Zur richtigen Zeit geschnitten, wachsen von den Geblößen fast alle Sorten. Je schwerer eine Sorte wächst, desto länger ist die Zeit, in welcher die Stedlinge zu machen sind. Von Wichtigkeit ist ferner, das Welken und Beschädigen der Stedlinge durch Druß zu vermeiden. Redner zeigte sodann noch einige dem Gartenbau schädliche Insecten. — Zum Schluß sprach man über die Erscheinung, daß eine rußartige Schicht die Blätter der Camellien besonders in Glashäusern befallen. Feuchte und kalte Glashäuser haben diese Erscheinung am meisten aufzuweisen. Als Gegenmittel wird trockene Luft und Seifen empfohlen.

**\* Breslau,** 2. März. [Auf der Tagesordnung] für die nächste Sitzung der Stadtverordneten, Donnerstag, den 4. März, sind von den früheren Volagen noch 2 wichtige zu bemerken, nämlich der Pflasterungs-Stad und das Pferde-Eisenbahn-Proiect. Von den neueren Vorlagen erwähnen wir folgende:

- 1) Antrag auf Gründung einer Kaufmann Friedrich Wilhelm Hilbrandtschen Stiftungsstelle in der Bürger-Verforgungsanstalt. — Die betreffende Commission befürwortete die Zustimmung.
- 2) Antrag auf Bewilligung einer einmaligen außerordentlichen Unterstützung von je 2 Thlr. an die 40 Inquilinen des Hospitals zu St. Hieronymus. — Die betreffende Commission empfiehlt die Bewilligung.
- 3) Antrag auf Verstärkung der Titel VII. Pos. 1 und 2 und XVI. Pos. 1 und 2 (Medicamenten, Feuerversicherung) von der Verwaltung des Hospitals zu Allerheiligen pro 1874 um zusammen 867 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf. — Die betreffende Commission empfiehlt die Bewilligung.
- 4) Antrag auf Verpachtung eines Theiles der Morgenauer Wiesen, Gräbereien und Hutungen, sowie Ueberweisung eines anderen Theiles an die Marschall-Verwaltung. — Die betreffende Commission empfiehlt mit kleinen Modificationen die Zustimmung.
- 5) Wahl des Stellvertreters des Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung.
- 6) Die Stadtverordneten hatten den Magistrat in Betreff einer Petition von Mitgliedern der Mauritius-Gemeinde wegen geschenkweiser Ueberlassung eines Plazes auf den Teichäckern zur Erbauung einer neuen katholischen Kirche um Auskunft gebeten, ob und in welcher Weise den Wünschen der Petenten entsprochen werden wird, und ferner hatten sie den Magistrat ersucht, die Verlängerung resp. Durchlegung der Lessingstraße nach der Klosterstraße in Erwägung zu ziehen. Magistrat antwortet hierauf: „Die im vergangenen Jahre bei uns und auch bei Wohlberstehen eingegangene Petition der Kirchengemeinde zu St. Mauritius um geschenkweise Ueberlassung eines Plazes auf den Teichäckern zur Erbauung einer neuen katholischen Kirche gab uns Veranlassung, dem schon früher von uns aufgestellten und inzwischen auch von Wohlberstehen angeregten Projecte der Weiterführung der Lessingstraße durch das Pfarr-Gartengrundstück von St. Mauritius nach der Klosterstraße näher zu treten und beide Angelegenheiten in der Weise zu verbinden, daß den Wünschen der Petenten sowohl, als auch den Interessen der Stadtgemeinde möglichst Rechnung getragen werden konnte. — Wir sind hierauf mit dem Pfarrer von St. Mauritius, Erzprieester Fischer, und mehreren aus der Zahl der Petenten in Unterhandlungen getreten, welche indeß, wie Wohlberstehen aus unserem in beglaubigter Abschrift beigefügten Schreiben an den Erzprieester Fischer vom 16. Juli d. J. und dessen Antwort daraus vom 30. September d. J. gefälligst ersehen wollte, leider nur zu einem solchen Resultate geführt haben, daß sich von weiteren commissariischen Verhandlungen ein praktischer Erfolg nicht erwarten läßt. — Wir haben deshalb dem Hrn. Erzprieester Fischer heute mitgetheilt, daß die von ihm übersandten Bedingungen für die Stadt unannehmbar sind und wir uns vorbehalten müssen, die Einleitung des Zwangsenteignungs-Verfahrens zum Zweck des qu. Straßen-Durchlegungs-Projectes zu beantragen. — Hiernach läßt sich vorläufig unsererseits nichts mehr thun. Sollte die Angelegenheit indeß von der anderen Seite wiederum Anvegung erhalten, werden wir nicht verfehlen der geehrten Stadtverordneten-Versammlung weitere Mittheilungen zu machen.“

Seine gewichtigsten Forderungen formulirt der Herr Pfarrer in nachfolgendem Schreiben:

- „Breslau, den 30. September 1874. In Sachen betreffend die Durchlegung der Lessingstraße durch das Pfarrgrundstück von St. Mauritius nach der Klosterstraße erlaube ich mir die vorbestehende Erklärung ergebnis einzusenden, daß ich mich um die Genehmigung der königlichen Patronats- und der fürsichthelichen Behörde zur Abtretung der für die Straßen-Anlage erforderlichen Fläche — pro Quadrat-Fuß drei Thaler excl. Vorterrain — bemühen werde, wenn
1. die Straße nur die hoffentlich genügende Breite von 50 Fuß erhält,
  2. dafür die Stadt an die St. Mauritius-Pfarrkirche ein Kirchen- und Pfarrbau-Grundstück von zwei Morgen unter näherer Vereinbarung der Lage auf den Teichäckern übereignet und soweit dieses Grundstück nach der beiderseitigen Vereinbarung einen niedern Werth hat, als obige Straßenfläche, den Mehrbetrag — die Unterschiedsumme — baar erlegt,
  3. die Stadt den Neubau des abzutretenden Pfarrhauses nach einem zu vereinbarendem Plane, welcher nicht nur dem bisherigen Umfang des Hauses, sondern auch den zeitgemäßen Verbesserungen und Annehmlichkeiten an Zimmerhöhe, Eintheilung, Wasser- und Gasleitung u. dgl. m. Rechnung trägt, auf städtische Kosten ausführt und selbstverständlich für die etwa erforderlichen Interims-Wohnungen auskommt, auch nöthigenfalls für eine Vergrößerung auf Kosten der Pfarrei zugänglich ist,
  4. Ebenso die Stadt längs der Lessingstraße die Grenzmauer aufführt und hier wie längs der Klosterstraße die Trottoir-Pflasterung, Plattenlegung und Rinnein-Anlage übernimmt,
  5. Von der Stadt auch die Entschädigung für die Gartengewächse welche auf der abzutretenden Fläche stehen und welche sonst bei Gelegenheit der Ausführung des Vertrages Schaden leiden und für die Instandsetzung des Gartens nach beendetem Baue geleistet wird,
  6. Die Stadt von dem Besitzer des Grundstücks Klosterstraße Nr. 80 eine angemessene Vergütung für das demselben aus der neuen Straßenanlage erwachsende Fensterrecht ausbedingt und der Pfarrei mindestens die Hälfte dieser Vergütung zuweist.
- Das etwaige Entstehen von Waupläzen bitte ich mir nicht anzurechnen,

da ich mich im Interesse meiner Nachfolger verpflichtet erachte, das Regimentsfeld leblich als Garten zu erhalten und auf Baupläne also nicht zu verzichten. — Mit größter Hochachtung eines hochwichtigen Magistrats ganz gez. Fischer, Erzpriefer.

Die vereinigten Kirchen- und Bau-Commissionen empfehlen: 1) sich mit dem Magistrat einverstanden zu erklären, 2) den Magistrat zu ersuchen, sobald als möglich die notwendigen Schritte zu thun, um das Expropriations-Verfahren über die qu. Fläche einleiten zu können.

X. Landel, 1. März. [Musikalische Aufführung.] Am gestrigen Abend ward uns ein seltener musikalischer Genuss geboten; es wurden zu einem milden Zwecke, die vier Jahreszeiten von Haydn von Dilettanten sehr brav aufgeführt. Das Verdienst, mit unsäglicher Mühe ein so hervorragendes Kunststück einzuführen, die Ehre der Schuljugend einzulösen und für die Soloflötisten die geeigneten Kräfte zu gewinnen, trifft wiederum unseren unermüdbaren, fleißigen und thätigen Musikleiter, den Herrn Präfeld Urban. Es sei ihm hiermit öffentlich ein herzlicher Dank dargebracht. Zu bedauern ist es, daß unser Städtchen nicht im Besitze eines größeren für vergleichende Aufführungen mehr geeigneten Saales ist, es würden sonst dieselben nicht nur noch besser zu Gehör kommen, sondern auch dem guten Zwecke eine größere Summe zuleiten können, denn nicht alle, die sich den musikalischen Genuss gewähren wollten, konnte der Saal fassen, obwohl auch das Seitenzimmer besetzt war.

Beuthen DS., 1. März. [Zur Tageschronik.] Die über die Kaiserstraße hinausführende Verlängerung der Gymnasialstraße, wo die neu-erbauten Gebäude der Post, des jüdischen Krankenhauses und der Zucht- und Besserungsanstalt, war vor einiger Zeit vom Kreisaußschuß als öffentliche Straße erklärt worden. Gegen diese Erklärung hatte der Magistrat protestirt, doch hat das Verwaltungsgericht des Kreises lediglich den Beschluß des Kreisaußschusses bestätigt und die Remonstrations des Magistrats abschlägig beschieden. Wie bald nun ein ordentlicher Zugang zur Post wird hergerichtet werden, bleibt allerdings noch abzuwarten. — Aus dem Verwaltungsbericht für den Kreis Beuthen im Jahre 1874 möchten wir noch hervorheben, daß der Kreisrat in 8 Sitzungen 60 Vorlagen und der Kreisaußschuß in 29 Sitzungen 640 Angelegenheiten bearbeitet hat. Das Eingangsjournal des Kreisaußschusses weist überhaupt 2340 Nummern auf, von denen über 1000 sich auf die Gewerbe- und über 800 auf die Communalangelegenheiten der Amts- und Gutsbezirke bezogen. Die Cholera ist im Jahre 1874 in 15 Dörfern des Kreises aufgetreten, und hat bei 1426 Erkrankten 724 Todesfälle herbeigeführt. — Die Voruntersuchungen in Sachen Pistulla und Schidlo konnten wegen weiteren Ermittlungen noch nicht geschlossen werden. Inzwischen haben sich die Sicherheitsverhältnisse ansehnlich so weit gebessert, daß die außerordentlichen Verstärkungen der polizeilichen Kräfte theilweise wieder haben zurückgezogen werden können.

Rosenberg DS., 28. Februar. [Zur Tageschronik.] Schnee der Winter seit Anfang November unter Abwechslung von starkem Schneefall, Thauwetter, großer Kälte (bis - 20° N.), und durchdringenden Nord- und Ostwinden mit großer Hartnäckigkeit andauert, so behaupten auch hierorts die Majern noch immer das Feld und haben besonders in den letzten beiden Wochen zahlreiche Opfer an kleinen Kindern gefordert. Nach den Büchern des hiesigen Standesamtes fanden vom 1. Januar c. bis zum 26. Februar in hiesiger Stadt 30 Sterbefälle, 19 Geburten und 4 Heirathsacte statt. — Was die Genehmigung der königlichen Regierung zu Duppeln zur Verschmelzung der hiesigen einflussigen evangelischen mit der adtlässigen katholischen Stadtschule anlangt (cf. Nr. 97, erste Beilage d. Ztg., Rosenberg DS.), so können nur sehr schwer sehende Leute hierin irgend eine Gefahr erblicken, da dieser Umstand im Gegentheil offen zu Tage liegende und für die gesammte Stadtbevölkerung überaus wichtige Vortheile bietet. Zunächst erspart die hiesige Communal-Kasse, — die nach dem Verluste der Einnahmen durch die frühere Garnison, bei der großen Armut der Wehrabrig der hiesigen Bewohner und bei den erhöhten Anforderungen, welche in der Jetztzeit an den Communal-Erdel herantreten, nicht selten solchen Ueberfluß an Geldmangel hat, daß der Gemeinde-Einnehmer in die größte Verlegenheit geräth, wenn am ersten die neun Lehrer, die Communalbeamten u. nach Gelde kommen, — dadurch die Befoldung einer Lehrkraft i. e. 750—1200 Mark jährlich, was nicht so unerheblich für unsere Communalverhältnisse ist. Für den in Folge früher abgeleiteter Probelection von hiesiger katholischer Stadtschule als Lehrer nach Breslau berufenen Lehrers Neumann braucht demnach keine neue Lehrkraft engagirt werden, ohne daß dadurch das Sedesklassensystem hierorts gestört wird. Außerdem haben nun die Kinder der Evangelischen den nicht zu unterschätzenden Vortheil, anstatt wie bisher in einer einflussigen, nimmere in einer sechs-klassigen Schule, deren Oberklassen nach dem Plane der Mittelschule arbeiten (Rectorats-kasse, resp. Klasse Ia. mit facultativem Unterricht im Latein und Französisch), unterrichtet zu werden. Daß ein Lehrer in einer einflussigen Schule selbst bei außerordentlicher Begabung und bei dem angestrengtesten Fleiße das Ziel nicht erreichen kann, welches einer sechs-klassigen Schule gestiftet ist, liegt auf der Hand. Schon diese beiden Umstände allein müssen jedem vernünftig denkenden Familien-Oberhaupt die von den städtischen Behörden beantragte und von der königlichen Bezirksregierung zu Duppeln genehmigte Verschmelzung beider städtischer Schulanstalten zu einer Simultan-Anstalt nicht nur gerechtfertigt, sondern sogar erwünscht erscheinen lassen. Die seit dem Jahre 1862 hierorts an der katholischen Stadtschule bestehende Rectoratsklasse, jetzt Klasse Ia, hat schon seit dieser Zeit simultanen Charakter, ohne daß jemals eine Veranlassung zu einer Klage wegen Proselyt-macherei oder religiösen Haders unter den Schülern stattgefunden hat. Gerade durch diese Verschmelzung wird das stark confessionelle allmählig vernünftiger und notwendiger Toleranz weichen, was sicherlich kein Nachtheil wäre. — Nach dem Geschäftsberichte des hiesigen Vorstehersvereins (eingetragene Genossenschaft) pro 1874 betragen die Activa 32,509 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf., die Passiva 32,509 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. Die Dividende betrug in den Jahren 1868 und 69 10 pCt., 1870 und 71 8 1/2 pCt., 1872 7 1/2 pCt., 1873 7 pCt., 1874 6 pCt. In dem ersten Jahre beliefen sich die Verwaltungskosten incl. Utensilien und Remunerationen auf 82 Thlr., im vergangenem Jahre auf 89 Thlr., was auf die stets gesteigerte Geschäftstätigkeit und Verwaltungstätigkeit des Vereins schließen läßt.

Schwientochlowitz, 1. März. [Simultanschule. — Thierschschützenverein. — Concert. — Witterungsbericht.] Im angrenzenden Ein-trachtbüttel werden, wie wir leithin schon erwähnten, täglich 170 Kinder in der dortigen Kapelle unterrichtet. Nun ist der Bau eines Schulgebäudes und die Einrichtung einer Simultanschule fester Beschlus, nachdem die Stadt Beuthen, als Grundherrin, in der Kreisstagung vom 16. v. Mts., zur Zahlung von 1/2 aller Kosten, verpflichtet worden ist. — Auch in unserem Dilitenorte, wo täglich 661 Schüler von 7 Lehrern zum Theil in Mieths-gebäuden unterrichtet werden, steht der Bau eines Schulgebäudes und eben-falls die Einrichtung einer Simultanschule in naher Aussicht, indem zum 6. h. ein Termin zur endgiltigen Entscheidung im königlichen Landratssamte anberaumt worden ist. — Der Thierschschützenverein für den südwestlichen Theil des Kreises hielt am 23. v. Mts. seine monatliche Vereinsversammlung ab, und wurden in derselben zwei Vorträge gehalten: „Die Thierschschützenvereine die Pioniere der Humanität“, und „Die Wuthkrankheiten der Hunde, und die Wasserfische bei Menschen nach Dr. Ulrich's Ansichten.“ — Bis jetzt sind 6 Fälle wegen Thierganaerei zur Anzeige gebracht worden, von denen 2 durch Ermahnungen ihre Erledigung fanden. Nachdem Herr Registrar Michler aus Lipine zum stellvertretenden Schriftführer gewählt worden war, nahm der Verein noch Kenntnis von der Thätigkeit des Duppelner Vereins, welcher seinen Jahresbericht hierher geschickt hatte. — Am vergangenem Sonnabend concertirte die Beuthener Stadtkapelle im Jacob Schreiber'schen Hotel hier. Der rege Besuch und der allgemeine Beifall dürften für Herrn Musikdirector Reichmann ein Wind sein, öfter einmal hierher zu kommen. Nur möchten wir denselben dann bitten, zwischen den einzelnen Piecen etwas längere Pausen zu machen. — Im Laufe voriger Woche hatten wir zeitweise 20, 19, 18 und 17° Kälte; jetzt ist dieselbe bis auf 8° gesunken. — Frühlingsboten, wie Staare u., sind hier wie anderwärts noch nicht eingezogen, desto mehr aber wandern die bekannten „Eichsfelder Vögelchen“ heimlich ein.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau. Table with columns for date, time, and weather observations.

Breslau, 2. März. [Wasserstand.] D. B. 4 M. 78 Cm. U. B. — M. 16 Cm. Eisstand.

Berlin, 1. März. Der gestrige Privatverkehr war anfangs ziemlich fest, nahm dann aber eine mattere Haltung an. Creditactien 397,00 a 397,50, a 396,50, Lombarden 239,00 nom., Franzosen 530,50 a 529,00, Galizier 102,50 a 102,75 a 102,00, 1860er Loose 116,75 a 117,00 bez. u. Br. Ita-liener 70,10 Br., Türken 42,50, Rumänier 34,80 Cassa, Bergisch-Märkische 77,50 etw. bez. u. Br., Köln-Minden 105,75 bis 104,75 bez. u. Gld. Rheinische 115,25 a 113,75, Disconto-Commandit 154,75 a 154,00 bez. u. Br., Laurahütte 113,00 bis 111,50.

Der Verlauf der heutigen Börse zeigte eine ähnliche Entwicklung wie das gestrige Privatgeschäft. Anfänglich herrschte eine ziemlich feste Haltung, dieselbe machte aber bald einer matten, zum Theil sogar recht flauen Stimmung Platz. Ein lebhafter Verkehr fand nur in den Speculationseffecten statt, dieselben hatten aber nicht nur bei Beginn des Geschäftes eine mehr oder weniger empfindliche Courssreduction erfahren, sondern es vergrößerte sich dieselbe auch später noch fortgesetzt. Die internationalen Speculations-actien verfielen in der zweiten Börsen-Hälfte in eine sehr gedrückte Haltung und ließen hierbei der Cours der Desterri-Actien Credit-Actien mit einem Sprunge um volle 3 Mark nach. Bei der Börse zogen Desterri. Staatsbahn und Lombarden um eine Kleinigkeit an. Bestimmte Momente, die für die matte Tendenz eine Veranlassung hätten bieten können, lagen nicht vor, auch war das Angebot weder groß noch dringend, die Coursrückgänge sind eben nur darauf zurückzuführen, daß die Kaufkraft auf ein solch Minimum gesunken ist, daß Verkäufe überhaupt nur noch unter sehr neuen Coursermäßigungen zu ermöglichen sind. In den Desterri-schen Nebenbahnen stagnirte das Geschäft fast vollständig und gab auch hier die Course nach. Die localen Speculationspapiere fanden nur geringe Beachtung. Disconto-Commandit 153,10, ult. 153 1/2 - 2 1/2, Dortmund Union 22,90, ult. 23 - 22 1/2, Laurahütte 110, ult. 111 - 109 1/2 - 110. Sehr gering war der Umsatz in den auswärtigen Staats-Anleihen, meist drückte ein vormaliges Angebot die Course. So waren Desterri. Renten, Loospapiere und Italiener, Türken weidend, Amerikaner und Russische Fonds fast absolut geschäftslos, Preussische und andere Deutsche Staatspapiere fest, aber vollständig ohne Leben. Dagegen zeigte inländische Eisenbahnprioritäten gute Regsamkeit und notiren theilweise höher; so waren Ober-Schlesische, Italiener, Potsdamer, Nabebahn und Bergische Prioritäten gut zu lassen. Auf dem Eisenbahnmärkte war die Stimmung fast durchgehend matt; diejenigen schweren Bahnen, die überhaupt gehandelt wurden, gingen in den Coursen abwärts und konnten erst zum Schluß einige Festigkeit gewinnen. Rumänen nachgebend, Berliner Nordbahn, sowie West-Gräzener und West-Siew verhältnismäßig beliebt. Bantactien blieben sehr still und waren ebenfalls nur wenig fest. Preussische Bodencreditbank und Deutsche Unionbank fest, Centralbank für Genossenschaften beliebt und anziehend, Badische Bank besser, ebenso Medlensburger Bodencredit, Schlesische Bank schwach. Industriepapiere meist außerhalb des Verkehrs, Pferdebahn niedriger, Omnibus und Viehhof behauptet, Münnich beliebt und etwas höher, Baltischer Lloyd zu besserer Course regt, Nordb. Eisenbahn nachgebend, Bergwerke im Allgemeinen wenig fest, Louise und Centrum besser. — Um 2 1/2 Uhr: Credit 392,10, Franzosen 527, Lombarden 237, Discont-Comm. 152,75, Dortmund Union 22 1/2, Laura 109 1/2. (Bant. u. S. 3.)

[Berliner Nordbahn.] Der letzte Bericht der Petitionskommission des Abgeordnetenhauses beschäftigt sich ausschließlich mit der Angelegenheit der Berliner Nordbahn. Von besonderem Interesse dürfte die bei Verabredung der betreffenden Petitionen abgegebene Erklärung des Regierungskommissars Geh. Regierungsrath Raymund sein, welche dahin lautete: Nachdem der vor-jährige Gesetzentwurf wegen Uebernahme einer Zinsgarantie des Staates für eine Prioritätsanleihe abgelehnt worden, habe die Berliner Nordbahn-gesellschaft vielfache Versuche gemacht, um solide Bankhäuser zur Hinterlegung eines Garantecapitals beifüssiger Sicherstellung der Verzinsung einer ohne staatliche Zinsgarantie zum Zwecke der Beschaffung der für die Fertigstellung der Bahn zu emittirenden Anleihe zu beschaffen. Bei Prüfung der von der Gesellschaft vorgelegten, hierauf bezüglichen Projecte und Anträge sei für die Staatsregierung der Gesichtspunkt maßgebend gewesen, daß durch die Ausführung derselben die zur betriebsfähigen Fertigstellung der Bahn erforderlichen Mittel wirklich in ausreichendem Umfange beschafft würden, und daß die Verzinsung der zu emittirenden Prioritäts-Obligations genügend gesichert sei. Alle Bemühungen der Gesellschaft seien indessen bei der bedenklichen finanziellen Lage derselben erfolglos geblieben. Die Gesellschaft habe darauf in Aussicht genommen, die Fertigstellung der Bahnstrecke von Neubrandenburg bis Stralund vorläufig auf einige Zeit aufzuschieben, die Banthätigkeit zunächst auf die Fertigstellung der Strecke von Berlin bis Neubrandenburg zu concentriren und die hierzu erforderlichen Mittel zu beschaffen. Aber auch die hierauf gerichteten Projecte seien, wie die Gesellschaft vor Kurzem angezeigt habe, gescheitert. Da nunmehr alle Mittel, durch Privathilfe die Weiterführung des Unternehmens zu sichern, erschöpft, sei von der Direction der Gesellschaft in Ausführung eines schon im vorigen Jahre gefaßten Beschlusses die staatliche Genehmigung zur Auflösung und Liquidation der Gesellschaft beantragt, außerdem wiederholt um Gewährung staatlicher Beihilfe gebeten, auch die künftige Uebernahme der Bahn der Staatsregierung angeboten worden. Die Genehmigung zur Auflösung der Gesellschaft siehe in Aussicht, werde jedoch nur unter dem Vorbehalte erteilt werden, daß die Bahnanlage im Ganzen und unter der Bedingung verkauft werde, daß der Ankäufer sich verpflichte, die Bahn zu vollenden und zu betreiben und dazu die Consession erhalte. Das weitere Gesuch um Gewährung staatlicher Beihilfe, insbesondere Ankauf der Bahn unterliege gegenwärtig noch der Prüfung, eine Entschließung darüber sei noch nicht gefaßt, und es könne im Augenblick über die Stellung der Staatsregierung eine Erklärung nicht abgegeben werden. — Die Commission beantragte, das Abgeordnetenhause wolle beschließen: „In Erwägung, daß der königlichen Staatsregierung die Anträge der Nordbahngesellschaft gegenwärtig zur Entscheidung vorliegen, über die Petitionen zur Tagesordnung überzugehen.“

Berlin, 1. März. [Berliner Viehmarkt.] Es standen zum Verkauf: 2340 Rinder, 6844 Schweine, 1384 Rälber, 5818 Hammel. Von Rindern waren heute über 400 Stück weniger am Platz als vor 8 Tagen, doch wirkte dieser Umstand nur insofern nützlich, als der Markt etwas mehr geräumt wurde als damals; die Preise konnten keine Steigerung erfahren, da der Bedarf immer noch reichlich gedeckt war. 1 Waare erzielte 52—54, II. 43 bis 47, III. 36—39 Mark per 100 Pfund Schlachtgewicht.

Der Auftrieb von Schweinen war um fast 1300 Stück geringer als am vorherigen Montage und erzielte beste Waare 57 Mark, Durchschnittswaare 52—54 Mark pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht. Die Anzahl der heute zugebrachten Rälber war wieder zu stark und mußte sich die Waare mit geringen Mittelpreisen begnügen. Die Preise für Hammel waren der Vorwoche gegenüber ein wenig gebessert; gute Waare, die nicht sehr stark vertreten war, wurde mit 21—24, mittlere 17—19 Mark pr. 45 Pfd. bezahlt.

Wien, 1. März. [Die Einnahmen der Carl-Ludwigsbahn] betragen in der Woche vom 19. bis zum 25. Februar 170,592 Fl., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres Mindereinnahme 84,757 Fl.

Buenos-Ayres, 3. Februar. [Wollmarkt.] Geigen. Vorrath 145,000 Arroben. Notirung für Suprawollen 100 Dollar, bis für Wolle mittlere 85 Dollar. Zufuhren der letzten 14 Tage 370,000 Arroben. Verschiffung nach Bremen seit letzter Post 100, bis im Allgemeinen seit letzter Post 17,100 Ballen. Totalverschiffung seit Beginn der Saison 67,000 Ballen. Fracht für Wolle (pr. Segler) 22 1/2 Sh. Preis für Salzhäute 58 Sh. Schlachtungen der letzten 14 Tage. Verschiffung von Salzhäuten nach dem Canal, nach England direct, und dem Continent seit letzter Post 34,000 Stück. Fracht für Salzhäute (pr. Segler) nominell. Notirung für Lalg (Schafentalg in Pipen) 14 1/2, do. für trodrene Häute 60 Realen. Cours auf London 50 1/2 D.

Telegraphische Depeschen.

Bern, 1. März. Die vom hiesigen Großen Rathe für das Berner Eisenbahngesellschaft beschlossene Staatsubvention von 16 Millionen ist bei der gefrigen Volksabstimmung mit 36,000 gegen 22,000 Stimmen genehmigt worden. Versailles, 1. März. Abends. Die Nationalversammlung wählte wieder zu Quästoren Baze, Loupet und Martin Pallieres und ver-tagte darauf die Beratung des Cadresgesetzes, da der Commissions-bericht noch nicht vollendet ist. Sämmtliche Vicepräsidenten wurden wiedergewählt, ausgenommen Benoist d'Azay (Rechte), an dessen Stelle Ricard (Linke) gewählt wurde. Buffet trifft morgen ein; es ist ungewiß, ob er die Neubildung des Cabinets oder die Präsidentschaft der Nationalversammlung übernehmen wird. Rom, 1. März. Die Kammer nahm den Gesetzentwurf, wo-

durch die Veräußerung einiger Kriegsschiffe genehmigt wird, in Gemäßheit des Regierungsantrages an.

Berliner Börse vom 1. März 1875.

Wechsel-Course. Table with columns for location and exchange rate.

Fonds- und Geld-Course. Table with columns for security type and price.

Hypotheken-Certificates. Table with columns for certificate type and value.

Ausländische Fonds. Table with columns for foreign fund name and price.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien. Table with columns for railway name and share price.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Table with columns for railway name and share price.

Industrie-Papiere. Table with columns for industrial paper name and price.

Bank-Discont. Table with columns for bank name and discount rate.

Frankfurt a. M., 1. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 205, 50. Pariser do. 81, 60. Wiener do. 182, 80.

Hamburg, 1. März, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 112.

Bremen, 1. März, [Petroleummarkt.] Standard white loco 12 M. 50 Pf. a 12 M. 60 Pf. bez. Sehr fest.

Berlin, 1. März, [Productenbericht.] Roggen wurde zu festen Courten reichlich umgesetzt und schlicht wertlich besser als Sonnabend.

Dresden, 2. März, 9 1/2 Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markt war wenig verändert, bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Wien, 1. März, [Börsenbericht.] Creditactien 196%, Franzosen 263%, Lombarden 117%.

London, 1. März, [Börsenbericht.] Creditactien 196%, Franzosen 263%, Lombarden 117%.

Paris, 1. März, [Börsenbericht.] Creditactien 196%, Franzosen 263%, Lombarden 117%.

München, 1. März, [Börsenbericht.] Creditactien 196%, Franzosen 263%, Lombarden 117%.

Amsterdam, 1. März, [Börsenbericht.] Creditactien 196%, Franzosen 263%, Lombarden 117%.

Brüssel, 1. März, [Börsenbericht.] Creditactien 196%, Franzosen 263%, Lombarden 117%.

Madrid, 1. März, [Börsenbericht.] Creditactien 196%, Franzosen 263%, Lombarden 117%.

Lissabon, 1. März, [Börsenbericht.] Creditactien 196%, Franzosen 263%, Lombarden 117%.

Porto, 1. März, [Börsenbericht.] Creditactien 196%, Franzosen 263%, Lombarden 117%.

Lyon, 1. März, [Börsenbericht.] Creditactien 196%, Franzosen 263%, Lombarden 117%.

Nürnberg, 1. März, [Börsenbericht.] Creditactien 196%, Franzosen 263%, Lombarden 117%.

Regensburg, 1. März, [Börsenbericht.] Creditactien 196%, Franzosen 263%, Lombarden 117%.

Potsdam, 1. März, [Börsenbericht.] Creditactien 196%, Franzosen 263%, Lombarden 117%.

Danzig, 1. März, [Börsenbericht.] Creditactien 196%, Franzosen 263%, Lombarden 117%.

Königsberg, 1. März, [Börsenbericht.] Creditactien 196%, Franzosen 263%, Lombarden 117%.

Stettin, 1. März, [Börsenbericht.] Creditactien 196%, Franzosen 263%, Lombarden 117%.

Görlitz, 1. März, [Börsenbericht.] Creditactien 196%, Franzosen 263%, Lombarden 117%.

Dresden, 1. März, [Börsenbericht.] Creditactien 196%, Franzosen 263%, Lombarden 117%.

Chemnitz, 1. März, [Börsenbericht.] Creditactien 196%, Franzosen 263%, Lombarden 117%.

Zwickau, 1. März, [Börsenbericht.] Creditactien 196%, Franzosen 263%, Lombarden 117%.

Erfurt, 1. März, [Börsenbericht.] Creditactien 196%, Franzosen 263%, Lombarden 117%.

Leipzig, 1. März, [Börsenbericht.] Creditactien 196%, Franzosen 263%, Lombarden 117%.

Halle, 1. März, [Börsenbericht.] Creditactien 196%, Franzosen 263%, Lombarden 117%.

Hannover, 1. März, [Börsenbericht.] Creditactien 196%, Franzosen 263%, Lombarden 117%.

Braunschweig, 1. März, [Börsenbericht.] Creditactien 196%, Franzosen 263%, Lombarden 117%.

Magdeburg, 1. März, [Börsenbericht.] Creditactien 196%, Franzosen 263%, Lombarden 117%.

Hamburg, 1. März, [Börsenbericht.] Creditactien 196%, Franzosen 263%, Lombarden 117%.

Bremerhaven, 1. März, [Börsenbericht.] Creditactien 196%, Franzosen 263%, Lombarden 117%.

Frankfurt a. M., 1. März, [Börsenbericht.] Creditactien 196%, Franzosen 263%, Lombarden 117%.

Wien, 1. März, [Börsenbericht.] Creditactien 196%, Franzosen 263%, Lombarden 117%.

London, 1. März, [Börsenbericht.] Creditactien 196%, Franzosen 263%, Lombarden 117%.

Paris, 1. März, [Börsenbericht.] Creditactien 196%, Franzosen 263%, Lombarden 117%.

München, 1. März, [Börsenbericht.] Creditactien 196%, Franzosen 263%, Lombarden 117%.

Amsterdam, 1. März, [Börsenbericht.] Creditactien 196%, Franzosen 263%, Lombarden 117%.

Brüssel, 1. März, [Börsenbericht.] Creditactien 196%, Franzosen 263%, Lombarden 117%.

Madrid, 1. März, [Börsenbericht.] Creditactien 196%, Franzosen 263%, Lombarden 117%.

Lissabon, 1. März, [Börsenbericht.] Creditactien 196%, Franzosen 263%, Lombarden 117%.

Porto, 1. März, [Börsenbericht.] Creditactien 196%, Franzosen 263%, Lombarden 117%.

Lyon, 1. März, [Börsenbericht.] Creditactien 196%, Franzosen 263%, Lombarden 117%.

Nürnberg, 1. März, [Börsenbericht.] Creditactien 196%, Franzosen 263%, Lombarden 117%.

Table with 5 columns: Commodity Name, Price, Unit, etc. Items include Schlag-Leinwand, Winterraps, etc.

[Justiz-Ministerial-Blatt.] Personal-Veränderungen. Zu Ober-Tribunal-Räten sind ernannt: der Kreisgerichts-Director Schultheis in Cassel.

Der Verfasser behandelt das Alterthum, das Mittelalter und die neuere Zeit in ein dem Bande in gedrängter Kürze. Das Buch hat den Vorzug großer Uebersichtlichkeit, Klarheit und Präcision.

Geographisches Lesebuch. Umriss und Bilder aus der Erd- und Völkerkunde. Hermann Naujus. Halle, Buchh. des Waisenhauses 1874. - I. Band. 1. Abth.

[Son „Walde's Zeitgeschichte.“] liegt uns das erste Heft zur Besprechung vor, welches neben der Januar-Chronik 1875 den Anfang eines hochinteressanten Aufsatzes: Die orientisch-französiche Zettlung 1868, in besugter Ausgabe nach den Berliner „Times“-Briefen bringt.

[Deutsche Jugend.] Illustrierte Jugend- und Familien-Bibliothek in Monats-Heften, herausgegeben von Julius Lohmeyer. Leipzig, Alphonz Müll. Inhalt des Februar-Heftes (5. Band 5. Heft) ist Originalbeiträge: Der Großmutter Geburtstag von Hermann Schmid.

[Deutsche Warte.] Umschau über das Leben und Schaffen der Gegenwart. Redaction: Dr. Bruno Meyer. VIII. Band. Verlag der G. Braunschweig. Inhalt: Die parlamentarischen Debatten und die deutsche Presse. Von A. Mumm.

[Deutsche Hausfrauen-Zeitung.] Organ des Berliner Hausfrauen-Vereins. Herausgegeben von Frau Lina Morgenstern. Inhalt der letzten Nummer: Das Wesen und die Ziele der wissenschaftlichen Fortbildung des weiblichen Geschlechts.

[Literarisches.] Das zweite Februar-Heft von „Unsere Zeit. Deutsche Revue der Gegenwart“ (Leipzig, F. A. Brodhause) enthält: Philippe de Ségur. Von Wilhelm Fentel.

Thalia-Theater. Rectificirtoble, Dienstag, den 2. März, zum 5. doppelt gebläht, empfiehlt [533] Male: „Bummelfrige.“

Berlag von Eduard Trement in Breslau. Der Gehorsam in der Gesellschaft Jesu. Urkundlich dargestellt von Theodor Weber.

Dr. phil., Religionslehrer am Matthias-Gymnasium und Privat-Dozent an der Universität zu Breslau. Preis 1 Mark.

Der Verfasser hat die Geschichte der Gesellschaft Jesu in der Darstellung des Gehorsams, nebenbei das Verhältnis der Jesuiten zu Pio IX. behandelt und die Befestigung desselben bezweckt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graf, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

[Die Natur.] Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniss und Naturanschauung für Leser aller Stände (Organ des Deutschen Humboldt-Vereins), herausgegeben von Dr. Otto Ule und Dr. Karl Müller von Halle. Halle, G. Schwesinger'scher Verlag.

Die „Dresdener Archiv“ von Weber im Jahre 1861 mit, die er gelegentlich gesammelt hatte. Wir entnehmen dieser Sammlung folgende: Paul Allerleygell in Wautzen 1480; Jakob Vierbauch, 1521 Rathsherr zu Artern; Georg Oerluchen, 1550 in Sudhausen; Joachim Cernegroh, 1518 Rathsherr; Hans Hantsch, 1519 ein Bauer; Paul Honigsmist, 1700 Amtsknecht zu Rindorf; Marquard Jacob Hundebisch, 1699 in Dresden; Candidat Ragenloch, 1500 in Angsburg; Christian Ritzsch, 1544 in Rebra; Dietrich Ruchenwein, 1790 in Halle; Hans Meerctig, 1752; Hans Narr in Götha 1566; Bartel Duart in Silbersdorf 1520; Karl Raupenest, 1539; Julius Schuchtholt, 1482; Hans Schweinritzel, 1508; Lorenz Sautrong in Weissensee, 1586; Jakob Schafkopf, Rathsherr in Halle 1482.

[Stylprobe.] Der beste Arzt unter den neuesten Schriftstellern und der beste Schriftsteller unter den Ärzten, Galen (bekanntlich ein Anagramm aus dem wirklichen Namen Luge), verliert in seinem Romane „Der Erbe von Betty's Erb“ und zwar im letzten Capitel des letzten Buches, folgende heitere Stylprobe: „Nachdem sich die Portiere hinter den Liebenden geschlossen hatte, schlüpfte mit leisem Schritte ein weiblicher Fuß in's Zimmer und löschte mit eigener Hand die Kerzen.“

[Die Natur.] Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniss und Naturanschauung für Leser aller Stände (Organ des Deutschen Humboldt-Vereins), herausgegeben von Dr. Otto Ule und Dr. Karl Müller von Halle. Halle, G. Schwesinger'scher Verlag.